

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.
152tes Stuck, Donnerstag den 20ten Dezember 1787.

Schreiben aus Wien, vom 11 Dez.

Endlich ist der entscheidende Schritt von Seiten des k. k. Hofes geschehen. Unsere Parteilosigkeit höret auf, und die Türken haben auf einmal den sichtbarsten Beweis erhalten, daß wir ihre Feinde sind. Sobald nämlich die Nachricht hier eingieng, daß die Pforte sich anders nicht, als nach vorläufiger Zurückstellung der Krimm zu einigen Friedensunterhandlungen anschicken wollte, mithin alle ernsthafte, und freundschaftliche Vorstellungen unseres so enge mit Rußland verbündeten Hofes ferner nicht mehr früchten würden, ward von hier aus ganz geheim der Befehl an die Armee abgefertiget, die Festung Belgrad auf einen bestimmten Tag zu überrumpeln, besonders, da man wußte, daß die ganze Besatzung darin mehr nicht, als höchstens 4000 Mann türkischer Truppen ausmachete. Die Ausführung dieses Entwurfs ward dem wegen seiner Tapferkeit rühmlichst bekannten Herrn Generalmajor Alvinzi übertragen, welcher denn auch wirklich in der Nacht vom 3 auf den 4ten d. auf einer Schiffbrücke über die Sau gieng, und den 4ten d. mit anbrechendem Tage sich mit 6 Infanterieregimentern in einer Entfernung von ohngefähr 2 Kanonenschüssen von Belgrad auf türkischem Grunde, und Boden befand. Hier sollte er von dem Generale von Gemmingen mit 6 andern Regimentern unterstützet werden: allein dieser ward, wie es heist, durch widrigen Wind auf der Donau zu lange aufgehalten, und konnte vor Tages Anbruche das jenseitige Ufer nicht erreichen. Der ganze Plan ward also vereitelt. Alvinzi sah sich entdeckt, und fand, nachdem er mehrere Stunden vergeblich auf Unterstützung geharret hatte, die Festung gesperret. Der Bassa von Belgrad ließ ihn abfragen, was diese Erscheinung bedeute? Alvinzi, der kein grobes Geschütz bei sich führte, und seine ganze Absicht vereitelt sah, begnügte sich zu antworten: daß er nicht in feindlicher Absicht gekommen, sondern einem feindlichen Ueberfalle habe zuvorkommen wollen: weil man vernommen habe, daß der Bassa entschlossen gewesen sei, den k. k. Gränzkordon anzugreifen. Hierauf bewerkstelligte der Herr Generalmajor seinen Ruckzug, und

zwar in solcher Eile, daß viele Soldaten, besonders von Samuel Giulay beim Uebergange über die schmale Schiffbrücke ins Wasser fielen, und zu Grunde giengen. So wird die Sache hier wenigstens von allen Seiten her ins Geheim erzählet, und es wäre in der That zu wünschen, daß einige Umstände eintreten möchten, welche ihr eine andere Wendung geben könnten. So viel ist wenigstens gewiß, daß man einen Anschlag wider Belgrad ausführen wollte, der nicht nach Wunsche gelungen ist. In der Nacht vom 9 auf den 10ten d. kam ein Officier von Peterwardein mit dieser Nachricht hier an. Se. Maj. der Kaiser verfügten sich gleich zum Feldmarschalle von Lacy, und fertigten unmittelbar drauf den nämlichen Officier noch in der nämlichen Nacht nach Peterwardein zurück, mit dem Befehle, wie man hier durchgängig glaubet, die Festung Belgrad nunmehr ohne Aufschub mit aller Gewalt anzugreifen, indem die Gesinnungen unseres Hofes der Pforte jezt ohnehin kein Räthsel mehr bleiben könnten. Wehe unserm rechtschaffenen Herrn Internuncius in Konstantinopel, so bald die Sache dort ruchtbar wird! Von Chocsim können ebenfalls bald wichtige Nachrichten eintreffen, wenn's wahr ist, daß kraft eines getroffenen Einverständnisses diese Festung von unserer, und russischer Seite am nämlichen Tage habe angegriffen werden sollen. Heute angekommene Privatbriefe aus Semlin wollen behaupten, der vorgedachte Anschlag wider Belgrad sei mit dem darin befindlichen Bassa verabredet gewesen, und lezterer habe so gar die Thore bis 2 Uhr Nachts offen gelassen; die Besatzung aber habe dort schon Unrath gewittert, und Lärm gemachet. In wenig Tagen wird sich die Geschichte umständlicher, und zuverläßiger aufklären: indessen ist die offenbare Fehde zwischen uns, und der Pforte bereits ohne Kriegserklärung erfolget.

Türkische Gränze, vom 27 Novemb.

Die zu Konstantinopel von Oczakow zurückgekommene Flotte soll sich in sehr schlechten Umständen befinden. Sie muß ausgebessert werden, ehe sie wieder See halten kann. Man sagt, daß demjenigen, der dem Kommandanten von Oczakow seine Zurückberufung überbracht habe, ein Kislar Aga mit dem Auftrage nachgefolgt sei, den Kopf des Kommandanten abzuholen. Der türkische Admiral der aus dem schwarzen Meere zurückgekommenen Flotte ist nach Synope verbannet worden. Der Grosvezier soll bereits eine Auflage von 300000 Piastern auf die griechischen, armenischen, ꝛc. Wechsler gelegt haben.

Schreiben aus Warschau, vom 1 Dez.

Die Woywodschaften Volhynien und Podolien haben drei ihrer Einwohner an den König und zugleich an den immerwährenden Rath mit Vorstellungen und Bitte, die Lieferungen an die in Polen stehende russische Armee betreffend, anher geschickt. Diese Deputirte haben bei der gestrigen Sitzung des immerwährenden Rathes eine Audienz gehabt, die Beschwerden ihrer Woywodschaften über die unordentliche Art, mit welcher die Lieferungen dort geschehen, vorgestellt, und gebethen, se. Majestät, und der hohe Rath möchten geruhen, ein Mittel zu treffen, daß zur Vorbeugung einer Hungersnoth, und zur Abhelfung der verschiedenen Beschwerden der Landeseinwohner, und der daraus leicht zu erwachsenden Mißhälligkeiten der Schluß der Ritterschaft ihrer Woywodschaften möge genehmiget, und um so mehr in Ausübung gebracht werden, weil er mit den Gründen der Vernunft und der Gerechtigkeit übereinstimme. Diesem Schlusse zufolge sind die dasigen Woywodschaften dahin einig, daß sie einen bequemen Ort zum allgemeinen Magazine wählen wollen, wo ein jeder das, was er übrig zu haben glaubt, hinbringen, und den selbst gewählten sichern Magazinvorstehern abliefern will. Aus diesem Landesvorrathe sollen vorher die Landestruppen versehen werden, und das übrige wollen sie gerne im Marktpreise, wie

der Feldmarschall, Graf Romanzow, beim Einmarsche nach Polen sich erklärt hat, verkaufen, und mit ihren Fahrzeugen an die verschiedenen Oerten der Bestimmung liefern, jedoch auch dieses unter der Bedingung, daß die Rückkehr der transportirenden Bauern ihnen zugesichert werde. Dieser Gegenstand hat den Rath gestern lange beschäfftiget, die Herren Deputirten aber haben noch keinen Bescheid erhalten. Man hat auch Nachricht, daß die Woywodschaften Kiow, und Braklaw ebenfalls über Unordnung, die bei den Fouragelieferungen vorfallen, klagen, und bereits Deputirten gewählt haben, die nach Warschau unterwegens sein sollen.

Aus Polen, vom 5 Dezemb.

Die bei Oczakow, Bender und Chokzim versammelten Türken müssen sich zum Theile zurückziehen, weil es ihnen den Winter über an Proviant fehlen würde. In Weißreussen, in dem Herzogthume Smolensk und Czernikovien werden sich den Winter über diejenigen Truppen versammeln, die man aus den Besatzungsregimentern bestimt, um künftiges Frühjahr die russischen Armeen zu verstärken. Diese sind alle exerzierte Leute, und werden sich über 80000 Mann belaufen. Die Rekruten, welche die Provinzen liefern müssen, werden an gewisse Oerter geschafft, wo sie Gelegenheit haben, die Waffenübungen zu lernen. In Polen, und Litthauen wird man alle Vorsicht brauchen, daß sowohl den Winter über bei den Schlittenwegen kein Getraid zu Lande, und künftiges Frühjahr zu Wasser, ausgeführt werde, bevor man nicht sieht, wie etwan die künftige Aernte ausfallen möchte. Man redet von einem Geschenke von einigen Millionen Rubeln, welches die russische Geistlichkeit, sonderlich die Klöster, worunter es sehr reiche giebt, ihrer Kaiserin zur Bestreitung der Kosten des Türkenkrieges angebothen haben. Die Festung Kinburn möchten die Türken gern im Besitze haben, weil Oczakow immer in Gefahr ist, so lange die Russen selbige behaupten. Man kann sich aber leicht vorstellen, daß die letztern alles anwenden werden, den Besitz derselbigen zu vertheidigen. Bei der russischen Armee werden, auser verschiedenen Polen, auch Aengelländer erwartet, die den Feldzug als Freiwillige mitmachen wollen. Der tapfere Ritter Lombard soll bei dem neulichen Vorfalle mit der russischen schwimmenden Batterie sein Leben verloren haben, indem die Barke, worauf er sich befunden, in Grund geschossen worden.

Genua, vom 1 Dezember.

Nach den jüngsten Berichten aus Türin wird der Vergleich zwischen unserer Republik, und dem Könige von Sardinien erster Tage zu Stande kommen. Unser auserordentliche Gesandte bei dasigem Hofe Herr Olderico ist bereits so glücklich gewesen, seinen Plan zu einem Freundschaftsvertrage zwischen beiden Staaten durchzusetzen, worin die Gränzen zur wechselseitigen Befriedigung berichtiget werden, und zur Befestigung eines immerwährenden Einverständnisses die sicherste Grundlage gemacht wird. Diesem zufolge vernimmt man, daß die an den Gränzen stehenden Truppen wirklich Befehl erhalten haben, sich wieder zuruckzuziehen, und alle Schanzen, und Festungswerker, welche sie seit einiger Zeit aufgeworfen hatten, unverzüglich zu schleifen.

Mecheln, vom 16 Dezember.

Se. Erzellenz der Graf d'Alton, den se. Maj. der Kaiser an die Stelle des Grafen von Murray zum Oberbefehlshaber unserer niederländischen Truppen ernannt haben, sind dem Vernehmen nach am 10d. Abends in Brüssel eingetroffen. Gestern ist eine Schwadron des arberger Dragonerregiments von Lierre hierdurch nach Löwen marschiret, wohin das zweite Bataillon von Vierset vermuthlich Morgen von hier nachfolgen wird. Der Herzog von Ursel ist gestern ebenfalls in Löwen eingetroffen, und wird diese Truppen daselbst kommandiren. Am 15ten Jänner soll die Wiedereröffnung des

Generalseminariums vor sich gehen, und dann dörften allenfalls Truppen nöthig sein, um gute Polizei zu handhaben, und Ruhe, und Ordnung beizubehalten.

Se. Exzellenz der bevollmächtigte k. k. Minister zu Brüssel Graf von Trautmannsdorf haben dem Rathe von Brabant durch ein Anschreiben vom 13ten d. M. ihre äuserste Befremdung über den Inhalt eines von den Ständen an den Rath erlassenen Schreibens zu erkennen gegeben, und ausdrücklich verbothen, dasselbe einer Antwort zu würdigen. Am nämlichen Tage haben se. Exzellenz auch den Ständen von Brabant von vorgedachtem Anschreiben an den Rath eine Abschrift zugehen lassen.

London, vom 12 Dezember.

Am 8ten d. kam ein Kurier von unserm Bothschafter in Paris dem Herzoge von Dorset, woran unser Hof Abends vorher einen Kurier abgesandt hatte, hier an. Aus dem häufigen Kurierwechsel, der zwischen London, und Versailles fortdauert, darf man kein Mißverständniß zwischen diesen beiden Höfen folgern, indem man allzu wohl weis, daß beide Höfe sich jetzt einzig damit beschäfftigen, eine Aussöhnung zwischen Rußland, und der osmannischen Pforte zu Stande zu bringen. Indessen wollen die Meisten doch hier behaupten, daß unser Einverständniß mit Frankreich nicht von langer Dauer bleiben werde.

Uetrecht, vom 14 Dezember.

Der in der Geschichte unserer Niederlande durch seinen Patriotismus, und Haß wider das Haus Oranien so berühmt gewordene Freiherr von der Capelle, der als vorgeblicher Gouverneur von Gorinchem von den Preusen gefangen genommen, und nach Wesel ins Gefängniß gebracht worden ist, hat hier an den Folgen einer Krankheit, die ihn in seinem Gefängnisse überfallen, seine unglücklichen Tage in den Armen seiner Gattin geendiget. Er hatte seine Freiheit wieder erlangt, und wollte sich nach seinen Gütern in Holland bringen lassen: allein seine Krankheit nahm überhand, und der Tod übereilte ihn hier, ehe er seine Güter erreichte. Der berüchtigte Prediger van der Kemp, und Herr van Nys, die bei der Einnahme der Stadt Wyck bei Duurstede gefänglich nach Amersfort gebracht wurden, haben nach abgekündigter Amnestie durch eine Bittschrift an die Staaten von Uetrecht um ihre Freiheit angehalten: allein die Herren Staaten haben ihrem Gesuche nicht anders willfahren wollen, als unter dem Bedinge, daß jeder von ihnen vorab eine Bürgschaft von 45,000 Gulden zur Vergütung des Schadens, den die Stadt Wyck, und Provinz Uetrecht durch sie erlitten, stellen, sodann ersterer die Stadt, und Provinz Uetrecht verlassen solle, ohne jemal wieder einen Fus dahin zu bringen.

* Emmerich, vom 13 Dez.

Den 11ten d. Morgens 10 Uhr sind Everhard, und Albert Königsfeld mit ihren Schiffen von Amsterdam nach Köln hier vorbei abgefahren.

Besondere Anzeigen.

1) Bei Herrn Stockhausen vor St. Johann auf der Severinsstrase neben dem Braudause zum Lämmgen sind die auserlesenste Kanarivögel, die bei Tage und Nacht singen (als hochgelbe, gelbe, schwarz und fuchsgeschäckte) zu verkaufen, welche bishieran alle fremde hier gesehene Vögel, sowohl im Gesange, als an prächtigen Farben übertreffen.

2) In einer Specereihandlung allhier wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere ist bei hiesiger kuhrkölnischen Postwagen, und Zeitungsexpedizion zu vernehmen.

3) Den Reisenden dienet zur Nachricht, daß am nächstkünftigen Samstage ein Reisewagen für 4 Personen mit 4 Pferden leer nach Koblenz zurückgehe. Diejenigen, die sich dessen bedienen wollen, können sich bei hiesiger Posterpedizion melden.

Kölnischer Wechselkurs, vom 18 Dez. in Nthlr. zu 8 Kopfstück.

	Briefe.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht -	160 1/2.	160 1/4
- - 2 Mon. dato -	159 1/2.	159 1/4
Rotterd. kurze Sicht -	— —	160 1/4
- - 2 Mon. dato -	159 1/4.	159.

Beilage zum kölnischen Staatsbothen
Freytag den 21ten Dezember 1787.

Von der Donau, vom 12 Dezemb.

Es ist kein Geheimniß mehr, daß die beiden Kaiserhöfe den Krieg wider die Pforte gemeinschaftlich zu führen, fest entschlossen sind. Die Erklärung des Divans auf die freundschaftlichen Vergleichsvorschläge, die unser Hof mit Zustimmung Frankreichs der Pforte machen lies, war zu stolz, als daß unser Hof länger hätte Anstand nehmen sollen, sowohl seinen gerechten Foderungen, als den Foderungen seiner mächtigen Bundesgenoßin mit gewaffneter Hand Nachdruck, und volles Gewicht zu geben. Verschiedene Regimenter von der ungarischen Armee haben seit kurzem Befehl erhalten, in aller Eile gegen Semlin vorzurücken.— Aus dem Zeughause von Wien sind mitteler Zeit Sturmleitern dahin abgeschickt worden, und verschiedene Briefe aus der Armee lassen vermuthen, daß man Vorhabens sei, mit Ueberrumpelung einer und anderer türkischen Festung unserer Seits die Fehde offenbar anzufangen. Erster Tage erwartet man aus der Gegend von Belgrad, und Choczim wichtige Nachrichten.

Prag, vom 12 Dezemb.

Der um die österreichische Litteratur sehr verdiente Franz Graf von Hartig, ein Sohn des verstorbenen k. k. Gesandten am münchner Hofe und schwäbischen Kreise, ist von sr. Majestät zum ordentlichen Gesandten am kuhrfürstl. Hofe zu Dresden ernannt worden, und derselbe wird den 15ten d. nach Wien abreisen, um, wie gewöhnlich, seine Verhaltungsbefehle da einzuholen.

Slavonien, vom 20 Novemb.

Unsere Nachbarn, die Türken, geriethen durch die Annäherung unserer Truppen in solchen Schrecken, daß sie alle zusammen die Festung Berbir verlassen, und sich nach Banialuka flüchten wollten, wovon sie der dortige Befehlshaber kaum mit aller Mühe zurück halten konnte. Besagtes Berbir, sonst Türkisch-Gradiska genannt, liegt der k. k. Festung Altgradiska, am Savestrome, gerade gegenüber. Jüngst rückte das dritte Bataillon von Karoli in gedachtem Altgradiska ein, und als dieses die dasigen Türken bemerket hatten, stiegen sie auf die Dächer ihrer Häuser, um zu sehen, ob sie etwan noch mehr Volk auf dem Anmarsche entdecken könnten; wobei die Weiber der dortigen Muselmänner ein gräßliches Geheul erhoben, welches bis zu uns erscholl. Der Schrecken und die Furcht dieses Geschlechts verdient Entschuldigung; denn, da die beiden Festungen so nahe an einander liegen, daß ein Schuß aus kleinem Gewehre von einer zu der andern reichen kann, so muß das Schicksal von Berbir bei einem entstehenden Bruche gar bald entschieden sein. In Travnik ist die Nachricht eingegangen, daß in Czerna Gora (Monte negro) eine Gährung herrsche, und ihrem Ausbruche sehr nahe sei, wovon man blütige Auftritte befürchten müsse; dann man weis schon, daß die Montenegriner ihre Haut sehr theuer verkaufen, wenn sie mit den Muselmännern in Streit gerathen. Bei uns wird der Bau zu Altgradiska Tag und Nacht betrieben. Der neue Kavalier (eine Art von Festungswerke) ist bereits fertig, und sehr schön ausgefallen. Die Besatzung soll von dem gradiskaner Regimente 2 Kompagnien zu ihrer Verstärkung, und noch 130 Artilleristen erhalten, und sowohl mit spanischen Reitern von Peterwardein, als mit mehr Kriegsbedürfnissen von Ofen aus versehen werden. Die Dörfer am Savestrome werden alle mit Pallisaden, und zum Theile mit deutschen Truppen besetzt. Es sind auch 4 Eseiken nach Altgradiska beordert, um zu Wasser zu patrolliren. Nach einem Berichte aus dembacser Komitate, vom 9 d., haben die daselbst liegenden Kürassierregimen-

ter um selbige Zeit die Hinterblätter von Kürassen, nebst den eisernen Kasketen bereits erhalten, und beide sind auch sogleich an die Mannschaft ausgetheilt worden.

Lemberg, vom 27 November.

Kanonen, nach Gewichte, Maase, und Zahl genommen, können auch den Frieden versichern! So dachte ich, als ich heute wieder 16 zwölfpfündige Kanonen vor unserm Zeughause stehen, und einen Officier von der Artillerie alle diese Mordmaschinen, nebst den dazu gehörigen Geräthschaften genau besichtigen sah. Ich sagte ihm etwas von meiner Meinung; allein er hatte verschiedenes dawider einzuwenden, und bezog sich hauptsächlich auf die vielfältigen Rüstungen; denn diese wären, wie er sagte, bei dem Hause Oesterreich noch niemal so gros, so ausgedehnt, so kostbar gewesen, und noch niemal mit so grosem Nachdrucke, und mit solcher Thätigkeit, wie diesesmal, betrieben worden, indem das sehr wenig wäre, was man nur theilweise sähe. „Wenn sie glauben, fügte er bei, daß dies alles für einen blosen Kordon bestimmt sein soll; so ist es doch gewiß, daß Europa noch niemal einen solchen Kordon gesehen hat. Ein herrliches Spektakel, wenn man alles so mit einem Blicke übersehen könnte." Erster Tage werden die 2 letzten Bataillone mit ihren Kanonen, deren jedes 8 mit sich führt, allhier erwartet. Das Husarenregiment Barko zieht sich gegen Lemberg, um die Nummer von Modena zu besetzen, und der Staab kömmt nach Grudek; Kaiser Husaren hingegen bekommen den Bezirk bei Tarnow, und sind bereits auf dem Marsche. Niemand weis uns zu sagen, warum die Stazionen der Truppen so oft verändert werden.

Kaminiek, vom 28 November.

Wir werden nun bald aus unserm Traume kommen, und uns überzeugen können, daß die Türken auch Feinde der Republik sind. Am 19 d. haben wir durch unsere Kundschafter die Nachricht erhalten, daß ein Bassa mit 4000 Mann sich von Jassi ganz langsam unsern Gränzen nähere. Allein die Anzahl der Feinde müßte weit beträchtlicher sein, wenn sie uns schrecken sollte. Kaminiek hat unter den Befehlen des sehr vortrefflichen Generals, Grafen von Wied, eine starke Besatzung, ist nicht nur hinlänglich mit Kanonen, sondern auf eine geraume Zeit auch mit Lebensmitteln versehen, und kann dabei sicher auf eine nachdrückliche Unterstützung von Seiten der Russen rechnen. Wenigstens hat gedachter General Befehle aus Warschau bekommen, sich zum Empfange russischer Gäste bereit zu halten. Von dem türkischen Räubergesindel, welches uns so oft beunruhiget hatte, sind einige Hundert, die hier gefangen lagen, erdrosselt worden, und seitdem sind wir von den Streifereien solcher Unholden gänzlich befreit.

Zalesczik, vom 24 November.

Das Blättchen, auf welchem die friedfertigen Gesinnungen der Pforte gegen das Haus Oesterreich geschrieben standen, hat sich umgewendet, und wir können jetzt Krieg darauf lesen. Dieser Tage haben die Türken bis gegen Uscie, einem k. k. Ort, Feldposten ausgestellt. Seitdem wird von ihnen Frühe, Mittags, und Abends stark patrollirt, und die ganze Nacht hindurch, zum Zeichen ihrer Wachsamkeit, geschossen. Bei diesen Umständen werden wir dann ebenfalls, zu unserer Sicherheit, die Feldposten wieder ausstellen müssen. Am 17 d. sind bei Choczim 2000 Tataren angekommen, und man weis nun sicher, daß sich die Anzahl der türkischen Truppen daselbst auf 7000 Mann beläuft. Es herrschet aber grose Uneinigkeit unter ihnen, welches meistens dem Mangel, und der schlechten Einrichtung in Absicht auf ihre Verpflegung zugeschrieben wird. Sie rotten sich zu Hunderten zusammen, um wieder nach ihrer Heimath zurückzukehren. Man setzet ihnen nach, und will Gewalt brauchen, und hiedurch entstehen blutige Scharmützel, so das ein Kamerad den andern mordet."